

Haus der Surrealisten

STUDENT/IN	Andrea Dell'Ambrogio
DOZENT/IN	Stephan Buchhofer, Philippe Gloor
EXPERTE/EXPERTIN	Pierre Bonnet, Barbara Neff
KONTAKT	Vicolo della Torre 26 6532 Castione TI 079 393 66 87



Konzeptionelles Bild

In diesem Jahr ist das Thema der Bachelorarbeit die Realisation eines Museums über den Surrealismus in Bern.

Der Ort, an dem das Projekt angesiedelt ist, heisst Schützenmatte. Der Umfang im Nord-Westen wird durch eine Steinfassade begrenzt. Diese grauen Fassaden sind mit farbigen Graffiti bemalt.

Die Eisenbahnbrücke aus Stahlbeton dringt gewaltsam in die Parzelle ein und teilt sie in zwei Teile.

Eine Anordnung von zwölf grossen Platanen wirkt wie ein Filter zwischen der belebten Strasse des Bollwerks und dem Platz.

Dieser Ort mit seinen Besonderheiten ist in den Kontext der historischen Stadt gestellt. Der Kontrast dazu ist stark und macht die Handlung zu einem Nicht-Ort. Fast surrealistisch.

Mehrere surrealistische Werke haben die verschiedenen architektonischen Entscheidungen geleitet. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Arbeit.

Platzierung

Metaphysik

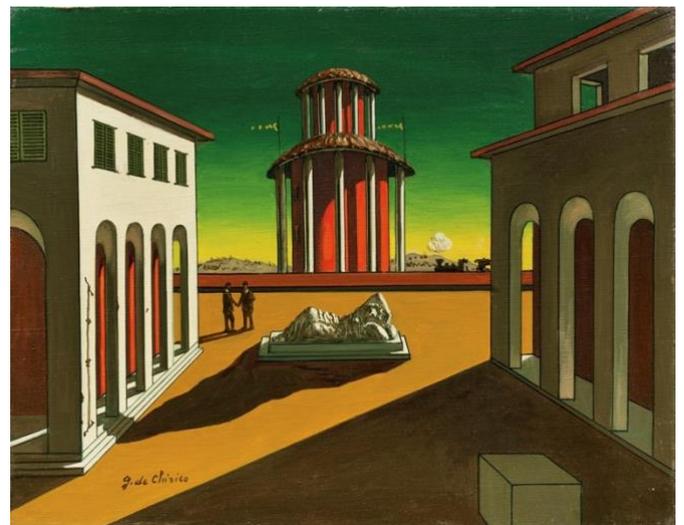


Abb.1 Giorgio de Chirico, Piazza d'Italia, 1913

Die Positionierung des Gebäudes basiert auf der Analyse eines Werkes von Giorgio De Chirico: Piazza d'Italia. Der Künstler, der als

Vater des Surrealismus gilt, malt in seinen Werken architektonische Elemente. Dies schafft eine erste Verbindung zwischen Surrealismus und Architektur.

Im Jahr 1913 entstand das Werk in Abbildung 1. Man kann einige Elemente erkennen, die eine Inspirationsquelle für die Konzeption des Projekts darstellten. Ein einziges architektonisches Objekt im Zentrum einer Perspektive, anomale Proportionen und ein homogener Boden, der die Gebäude hervorstechen lässt.

Das neue Museum ist das Ende einer kulturellen Strasse, die mit dem Meret-Oppenheim-Brunnen beginnt (Abb.2). Die Position des Gebäudes imitiert die des Brunnens und die Zentralität von De Chiricos Werk.

Innenorganisation

Symbologie

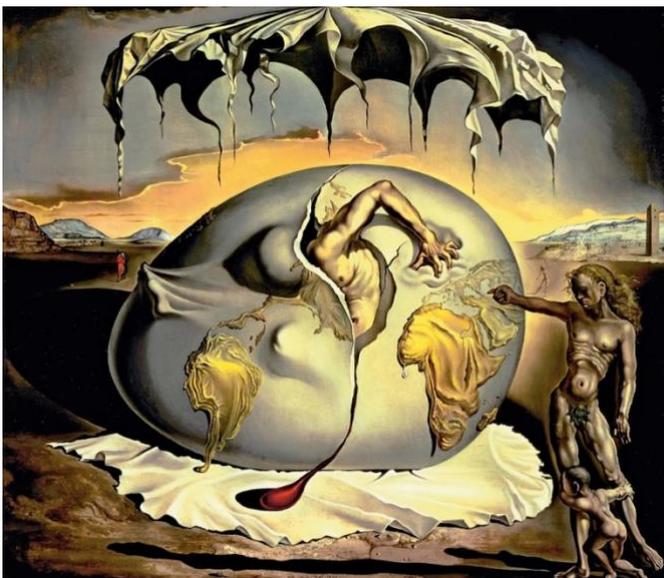


Abb.3 Salvador Dalí, *Geopoliticus Child Watching the Birth of the New Man*, 1943

Der äussere Teil des kreisrunden Grundrisses wird durch ein Fensterband beleuchtet, das den Besucher auf dem gesamten Weg begleitet. Dank der geometrischen Eigenschaften des Kreises könnte die Strecke unendlich sein. Der Besucher kann die Werke nach Belieben besichtigen, ohne dass eine Wand das Ende anzeigt.

Der kreisförmige Plan entwickelt sich um ein Oberlicht. Es ist das Herzstück des Gebäudes. Wie die Reliquie in buddhistischen Tempeln (Abb.5). Der zentrale Bereich ist durch eine Metallskulptur in Form eines Eis charakterisiert. Ein Element, das Architekten inspirierte und oft in surrealistischen Werken dargestellt wird. Die Werke von Magritte, Dalí und Oppenheim enthalten dieses Element als Symbol der Wiedergeburt (Abb.3). In der Architektur sind die Kuppeln (Brunelleschi in Abb.4) oder die Dächer von der Form des Eis inspiriert und nutzen seine statischen Eigenschaften aus. Ein gemeinsamer Nenner zwischen Surrealismus und Architektur. Ein Museum mit anomalen Merkmalen.

Ein Museum, das trotz seiner runden Formen funktional ist. Die Räume sind dank der beweglichen Wände auf vielseitige Art und Weise nutzbar. Eine Flexibilität, die bei einer Nutzungsänderung auch in Zukunft eine vielseitige Anwendung gewährleistet.

Aspekt

Oneiric



Abb.6 Salvador Dalí, *Maximum Speed of Raphael's Madonna*, 1954

Dank der reflektierenden Eigenschaft der Fassade spiegelt das Gebäude den Kontext wider und eignet sich diesen an. Durch die Neigung der Paneele wird das Spiegelbild verzerrt und die umliegenden Gebäude in viele Teile zerstückelt. Je näher man dem Himmel kommt, desto mehr entmaterialisiert sich die Fassade, wie in Dalís "Die maximale Geschwindigkeit der Madonna des Raffael" (Abb.6). Die Fragmentierung der Realität und das Konzept der Entmaterialisierung führen zu einem traumartigen Ausdruck der Fassade. Die Fassade macht die Realität surreal.

Jean Nouvel's «Tour sans fin» (Abb.7) ist ein Beispiel dafür, wie die Fassade nach oben bricht.

Im Turm von Tatlin (Abb.8) hingegen umhüllt die Metallstruktur das Gebäude und verändert sein Aussehen. Die Spiralform suggeriert eine Tendenz des Gebäudes, nach oben zu wachsen.

Funktionalität

Widersprüchlicher Archetyp



Abb.9 Salvador Dalí, *Téléphone-homard*, 1936

Die äusserste Schicht des Gebäudes besteht aus photovoltaischem Glas und Metallträgern. Die IPE-Träger verleihen der Fassade nicht nur einen Schub nach oben, sondern stützen auch die Glasplatten, die Photovoltaikzellen enthalten.

Der eisenbahnindustrielle Kontext des Ortes hat zur Referenz der an den Gleisrändern vorhandenen Gasometer geführt (Abb.10). Die Metallstruktur erzeugt ein transparentes Volumen.

Bei dieser Art von doppelschaliger Fassade ist die Integration von Photovoltaik-Paneele eine nicht zu verpassende Gelegenheit. Die Eigenerzeugung von Energie im Museum ist etwas Wichtiges.



Für die Konservierung der Werke ist es unerlässlich, die innere Atmosphäre mit Geräten zu kontrollieren, die viel Strom benötigen. Deren Funktion ist nahezu synchronisiert mit der Sonnenenergieproduktion in der Fassade.

Ein Museum mit industriellen Merkmalen, das gleichzeitig ein Energiekraftwerk ist.

Eine Charakteristik surrealistischer Werke ist, dass sie etwas darstellen, das etwas anderes ist. Ein Objekt mit unterschiedlichen Funktionen, an das wir gewöhnt sind, wie z.B. Dalís Werk "Téléphone-Homard" aus dem Jahr 1936 (Abb.9).

Ein kontinuierlicher Dialog zwischen architektonischen Entscheidungen und Kunstwerken. Ein Lehrpfad, der es ermöglicht hat, eine interessante Herangehensweise am Architekturprojekt auszuprobieren.

Anhänge



Abb.2 Oppenheim Brunnen, Bern, 1983



Abb.7 Atelier J. Nouvel, Tour sans fin, Courbevoie, 1992



Abb.4 Giuseppe Fattori, Brunelleschi e la prova dell'uovo, 1845



Abb.8 Tatlin's Tower, Vladimir Tatlin, 1920

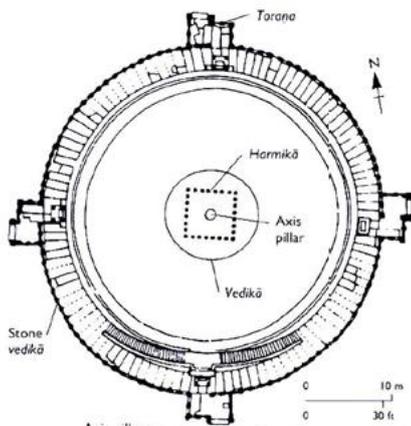


Abb.5 Das Stupa, buddhistisches Bauwerk, Sanchi, India, 3. Jh.



Abb.10 Gasometer Schlieren, 1899

Bildquellen, Konsultiert am 20.06.2020:

Abb.1 [pinterest.co.uk](https://www.pinterest.co.uk) – Abb.2 [srf.ch/kultur](https://www.srf.ch/kultur) – Abb.3 [pinterest.ch](https://www.pinterest.ch) – Abb.4 teggelaar.com – Abb.5 [pinterest.co.uk](https://www.pinterest.co.uk) – Abb.6 www.wikiart.org – Abb.7 jeannouvel.com – Abb.8 www.tumblr.com – Abb.9 theredlist.fr – Abb.10 de.wikipedia.org